

# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2016

## Außenhandel



Von Diane Dammers

In der Veröffentlichung „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2016“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Außenhandel“ vorgestellt.<sup>1</sup>

Der Außenhandel ist für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von großer Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Industrieproduktion wird exportiert. Der Wert der ausgeführten Waren erreichte 2016 erneut einen Höchststand, allerdings fiel der Zuwachs schwächer aus als im Jahr zuvor. Die Einfuhren legten ebenfalls zu. Der Wert der rheinland-pfälzischen Importe ist allerdings wesentlich niedriger als der Wert der aus dem Land exportierten Waren.

### Exporte erreichen neuen Höchststand

Exportwachstum fällt geringer aus als 2015

Die Ausfuhren sind 2016 erneut gestiegen. Unternehmen aus Rheinland-Pfalz exportierten Waren im Wert von 52,6 Milliarden Euro ins Ausland; das waren 1,3 Milliarden Euro bzw. 2,5 Prozent mehr als 2015 (Deutschland: +1,1 Prozent). Allerdings verlief die Entwicklung weniger dynamisch als im Jahr zuvor, als das Plus noch bei 6,6 Prozent gelegen hatte (Deutschland: +6,2 Prozent).

Eine Betrachtung der vier Quartale 2016 zeigt keine eindeutige Entwicklungstendenz: Im ersten Quartal gab es nur einen schwachen Zuwachs von 1,3 Prozent gegenüber

dem Vorjahreszeitraum. Deutlich besser verlief das Exportgeschäft im zweiten Quartal mit einem Plus von 4,9 Prozent. Im dritten Quartal lagen die Exporte wiederum nur um 1,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im letzten Quartal waren die Ausfuhren um 2,6 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

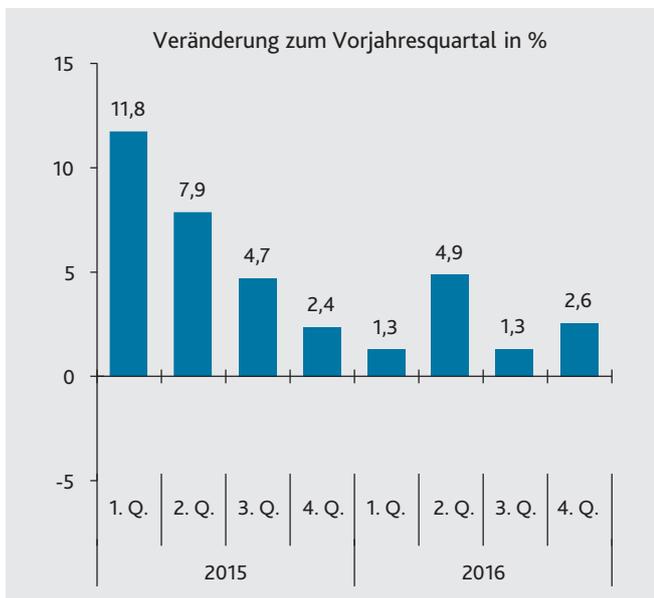
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) sind mit einem Anteil von 43 Prozent an allen Ausfuhren von großer Bedeutung für das Auslandsgeschäft. Ihr Exportwert ist 2016 leicht um 1,1 Prozent auf 22,4 Milliarden Euro gestiegen (Deutschland: -1,3 Prozent). Dämpfend wirkte sich das Minus von 0,2 Prozent bei „Chemischen Grundstoffen, Düngemitteln, Stickstoffverbin-

Vorleistungsgüter von großer Bedeutung für den Export

<sup>1</sup> Die Daten für das Jahr 2016 sind vorläufig mit Stand Ende Februar 2017. Die endgültigen Ergebnisse liegen voraussichtlich Ende Oktober 2017 vor.

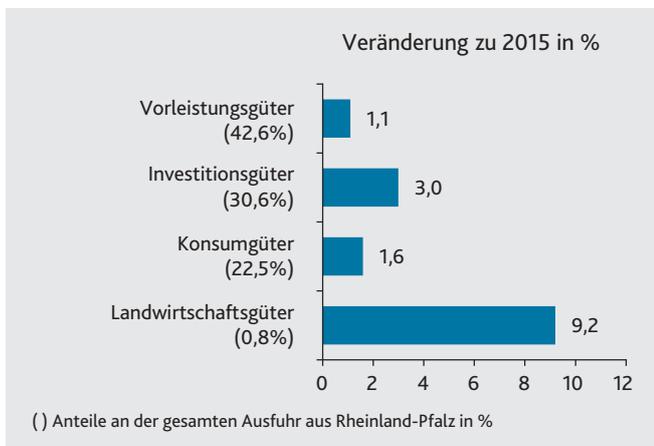
G 1

Ausfuhren 2015 und 2016 nach Quartalen



G 2

Ausfuhren 2016 nach ausgewählten Güterhauptgruppen



dungen, Kunststoffen in Primärformen“ aus, die allein 15 Prozent zu den gesamten Ausfuhren des Landes beitrugen. Auch bei wichtigen Exportgütern aus den Bereichen „Metalle“ und „Metallerzeugnisse“ liefen die Geschäfte schlechter als im Jahr zuvor. Günstig entwickelte sich hingegen die Ausfuhr „Sonstiger chemischer Erzeugnisse“, zu denen z. B. Klebstoffe und etherische Öle gehören (+12 Prozent).

Der Wert der exportierten Investitionsgüter erhöhte sich 2016 um drei Prozent und erreichte 16,1 Milliarden Euro (Deutschland: +0,6 Prozent). Damit steuerten die Investitionsgüterhersteller 31 Prozent zum Gesamtwert der Ausfuhren bei. Unter den exportierten Investitionsgütern haben „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ den höchsten Stellenwert; sie tragen mehr als ein Zehntel zu den Ausfuhren des Landes bei. Im Jahr 2016 wurden Kraftwagen und Kraftwagenmotoren im Wert von 5,8 Milliarden Euro exportiert, was einen Rückgang um 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Diesem Minus standen u. a. eine deutliche Steigerung der Ausfuhr von „Teilen und Zubehör für Kraftwagen“ (+18 Prozent) sowie Zuwächse in Teilbereichen des Maschinenbaus gegenüber.

Kraftwagen und -motoren tragen mehr als ein Zehntel zu den Exporten bei

Konsumgüter hatten 2016 einen Anteil von 22 Prozent an den Ausfuhren des Landes. Ihr Exportwert ist gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent auf 11,8 Milliarden Euro gestiegen (Deutschland: +2,4 Prozent). Das wichtigste Exportgut im Konsumgüterbereich sind „Pharmazeutische Spezialitäten“ (z. B. Medikamente), die ein Zehntel zu den rheinland-pfälzischen Ausfuhren beisteuern. Ihr Exportwert fiel 2016 allerdings um zwei Prozent niedriger aus als im Jahr zuvor. Diesem Rückgang standen bessere Ausfuhrgeschäfte u. a. bei Tabakwaren und bei pharmazeutischen Grundstoffen gegenüber (+6,2 bzw. +13 Prozent).

Konsumgüterexporte nehmen zu

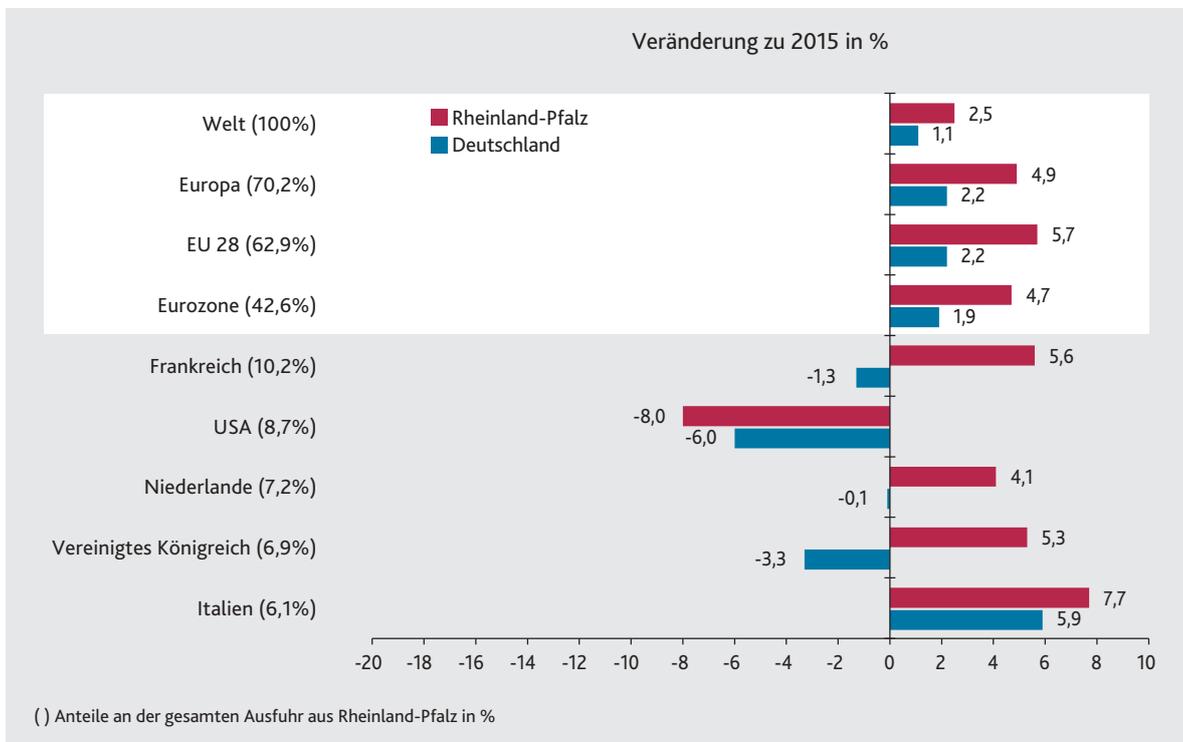
**Ausfuhren in EU-Länder tragen wesentlich zum Exportwachstum bei**

Europa, die Europäische Union (EU) und der Euroraum sind die wichtigsten Absatzmärkte für rheinland-pfälzische Unternehmen. Im Jahr 2016 wurde das Exportwachstum fast ausschließlich durch den Handel mit den

Die EU ist der wichtigste Absatzmarkt

G 3

## Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2016 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



EU-Ländern generiert. Die Warenlieferungen in die EU erhöhten sich um 5,7 Prozent auf 33,1 Milliarden Euro (Deutschland: +2,2 Prozent). Damit gingen 63 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhren in EU-Länder.

Exporte nach Frankreich steigen

Innerhalb der EU haben die Länder der Eurozone als Handelspartner einen besonderen Stellenwert. In die 18 Euroländer gingen 2016 Waren im Wert von 22,4 Milliarden Euro, das waren 43 Prozent der Ausfuhren. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Wert der Exporte in den Euroraum um 4,7 Prozent (Deutschland: +1,9 Prozent). Günstig entwickelte sich das Geschäft mit dem nach wie vor wichtigsten Handelspartner Frankreich. Nach einer Stagnation im Vorjahr erhöhten sich die Exporte in das Nachbarland 2016 um 5,6 Prozent. Diese Zunahme ist u. a. auf eine gestiegene Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagen teilen sowie Maschinen zurückzuführen.

Nach Frankreich wurden insgesamt Waren im Wert von 5,4 Milliarden Euro geliefert, was ein Zehntel der rheinland-pfälzischen Exporte ausmacht. Die Ausfuhren in andere wichtige Abnehmerländer in der Eurozone legten ebenfalls zu (z. B. Niederlande: +4,1 Prozent; Italien: +7,7 Prozent).

Die Exporte in die neun EU-Länder außerhalb des Euroraums erhöhten sich 2016 kräftig um acht Prozent auf 10,7 Milliarden Euro (Deutschland: +2,6 Prozent). Ihr Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren liegt bei 20 Prozent. Die Exporte in vier der neun Länder wuchsen sogar mit zweistelliger Rate (z. B. Polen: +16 Prozent; Dänemark: +14 Prozent). Zurzeit ist das Vereinigte Königreich, das 2016 für einen Austritt aus der EU votiert hat, der wichtigste Handelspartner in dieser Ländergruppe. In das Vereinigte Königreich wurden 2016 Waren im

Vereinigtes Königreich an vierter Stelle unter den Handelspartnern

Wert von 3,6 Milliarden Euro exportiert; das waren 6,9 Prozent aller rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Unter den Handelspartnern im Exportbereich lag das Land an vierter Stelle. Für den Handel mit dem Vereinigten Königreich spielen Kraftwagen und Kraftwagenteile eine große Rolle; auf sie entfiel 2016 mehr als ein Viertel der rheinland-pfälzischen Warenlieferungen in das Königreich. Mit Abstand folgten chemische Erzeugnisse und Maschinen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Wert der Ausfuhren in das Vereinigte Königreich um 5,3 Prozent gestiegen. Dazu trug u. a. die deutlich höhere Nachfrage nach Maschinen (+18 Prozent) und pharmazeutischen Erzeugnissen (+45 Prozent) bei.

Exporte in europäische Länder außerhalb der EU erneut rückläufig

Der Handel mit den europäischen Ländern, die nicht der EU angehören, war 2016 erneut rückläufig (-1,3 Prozent; Deutschland: +2,4 Prozent). In diese Länder gingen 7,3 Prozent der Ausfuhren; das entspricht Waren im Wert von 3,8 Milliarden Euro. Der wichtigste Handelspartner in dieser Ländergruppe ist die Schweiz, die 2016 unter allen Abnehmerländern auf Rang zwölf lag. Die Exporte in die Eidgenossenschaft legten um 2,1 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro zu. Ein kräftiges Minus von 16 Prozent war hingegen bei den rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die Türkei zu verzeichnen, die unter allen Handelspartnern Rang 15 belegte. Ein wesentlicher Grund für diesen Rückgang ist eine starke Verringerung der Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Die Ausfuhren in die Russische Föderation, die auf Rang 16 folgte, sind nach erheblichen Einbußen von 2013 bis 2015 erstmals wieder gestiegen (+6,4 Prozent auf 750 Millionen Euro). Dabei könnte die Abschwächung der Rezession in Russland eine Rolle spielen. Zuwächse waren z. B. im Bereich Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie im Maschinenbau zu verzeichnen.

Rund 30 Prozent der Ausfuhren gehen in Länder außerhalb Europas, vor allem nach Asien und Amerika (Exportanteile 2016: 14 bzw. 13 Prozent). Das Exportgeschäft mit den Ländern auf diesen Kontinenten lief 2016 schlechter als im Vorjahr. In asiatische Länder wurden Waren im Wert von 7,2 Milliarden Euro geliefert, was einen Rückgang um 0,5 Prozent bedeutet. Dazu trugen u. a. die Ausfuhren in die Volksrepublik China bei, die um 3,8 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro schrumpften. Die Lieferungen von Vorleistungs- und Investitionsgütern dorthin nahmen deutlich ab. So wurden in China z. B. chemische Erzeugnisse sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile weniger nachgefragt. In der Rangliste der Handelspartner ist die Volksrepublik dadurch erneut um einen Platz zurückgefallen; 2016 belegte sie Rang elf nach Rang zehn im Jahr 2015 und Rang acht im Jahr 2014. Teilweise kompensiert wurde der schwache Absatz in China durch bessere Geschäfte in anderen wichtigen Abnehmerländern im asiatischen Raum. So erhöhten sich die Ausfuhren nach Japan und in die Republik Korea um zehn bzw. 20 Prozent.

China nur noch auf Rang elf unter den Handelspartnern

Die Ausfuhren in Länder des amerikanischen Kontinents lagen 2016 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Sie verringerten sich um 5,5 Prozent auf 6,6 Milliarden Euro. Ein Grund für diesen Rückgang sind merkliche Einbußen beim Absatz in die USA. Die Vereinigten Staaten sind mit Lieferungen im Wert von 4,6 Milliarden Euro und einem Exportanteil von 8,7 Prozent der zweitwichtigste Handelspartner für die rheinland-pfälzischen Unternehmen. Der Wert der in die USA exportierten Waren fiel 2016 um acht Prozent geringer aus als im Vorjahr. Eine wesentliche Ursache dafür ist der Rückgang der Ausfuhr von pharmazeutischen Erzeugnissen (-26 Prozent). Diese Gütergruppe macht mehr als ein Drittel der Exporte in die USA aus. Das Minus

Exporte in die USA sinken

konnte auch durch eine Steigerung des Absatzes von Investitionsgütern – u. a. Maschinen – um elf Prozent nicht ausgeglichen werden. Die Ausfuhr von Vorleistungsgütern erhöhte sich leicht um 0,6 Prozent.

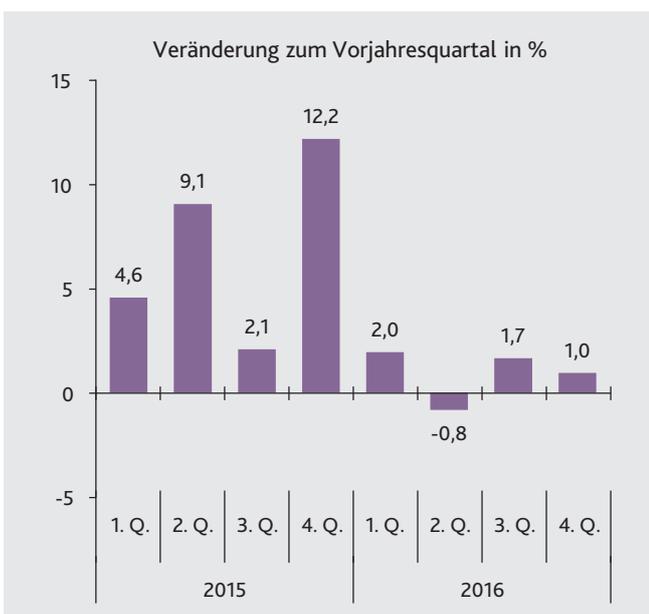
**Importe steigen leicht**

Wert der Importe um 0,9 Prozent höher als 2015

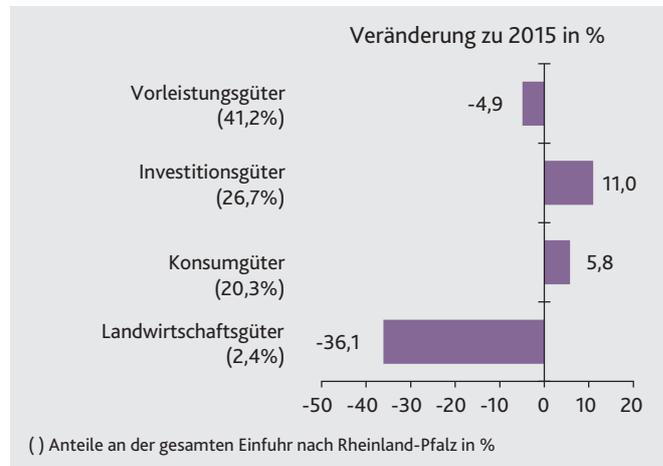
Die Importe sind 2016 leicht gestiegen. Der Wert der eingeführten Waren belief sich auf 34,5 Milliarden Euro; das waren 316 Millionen Euro bzw. 0,9 Prozent mehr als 2015 (Deutschland: +0,6 Prozent).

Unterjährig wies die Entwicklung der Importe keine eindeutige Tendenz auf: Während die Einfuhren im ersten Quartal um zwei Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums lagen, fielen sie im zweiten Quartal um 0,8 Prozent niedriger aus als im Jahr zuvor. Im dritten Quartal war wiederum ein Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen (+1,7 Prozent). Im vierten Quartal wurde ebenfalls mehr importiert als ein Jahr zuvor (+1 Prozent).

**G 4 Einfuhren 2015 und 2016 nach Quartalen**



**G 5 Einfuhren 2016 nach ausgewählten Güterhauptgruppen**



Auch für das Importgeschäft spielen Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) eine große Rolle. Ihr Anteil an den Einfuhren belief sich 2016 auf 41 Prozent, was einem Importvolumen von 14,2 Milliarden Euro entspricht. Der Wert der eingeführten Vorleistungsgüter ist 2016 um 4,9 Prozent gesunken (Deutschland: –6,6 Prozent). Dazu trug u. a. die bedeutendste Gütergruppe „Chemische Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen“ bei. Der Importwert dieser Gütergruppe verringerte sich um 9,1 Prozent, was zum Teil aber durch gesunkene Importpreise zu erklären ist. Trotzdem entfielen 2016 auf diese Gütergruppe elf Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhren. Stark rückläufig war auch der Wert der importierten Mineralölerzeugnisse (–15 Prozent). Dieses Minus ist ausschließlich auf Preissenkungen zurückzuführen; die gelieferte Menge stieg um 5,8 Prozent.

Vorleistungsgüterimporte rückläufig

Investitionsgüter machten 2016 mit einem Wert von 9,2 Milliarden Euro mehr als ein Viertel der Importe aus. Die Einfuhren lagen um elf Prozent über dem Vorjahresniveau (Deutschland: +1,7 Prozent). Unter den

Investitionsgüter machen mehr als ein Viertel der Importe aus

Investitionsgütern hatten Kraftwagen und Kraftwagenmotoren die größte Bedeutung. Ihr Importwert erhöhte sich 2016 kräftig um zwölf Prozent.

Exporte pharmazeutischer Produkte steigen kräftig

Konsumgüter trugen 20 Prozent zur gesamten Einfuhr bei. Der Wert der importierten Konsumgüter war um 5,8 Prozent höher als 2015 (Deutschland: +2,4 Prozent). Den höchsten Stellenwert unter den Konsumgütern hatten „Pharmazeutische Spezialitäten“, deren Importwert auch 2016 kräftig stieg (+28 Prozent).

**Importe aus den EU-Ländern steigen**

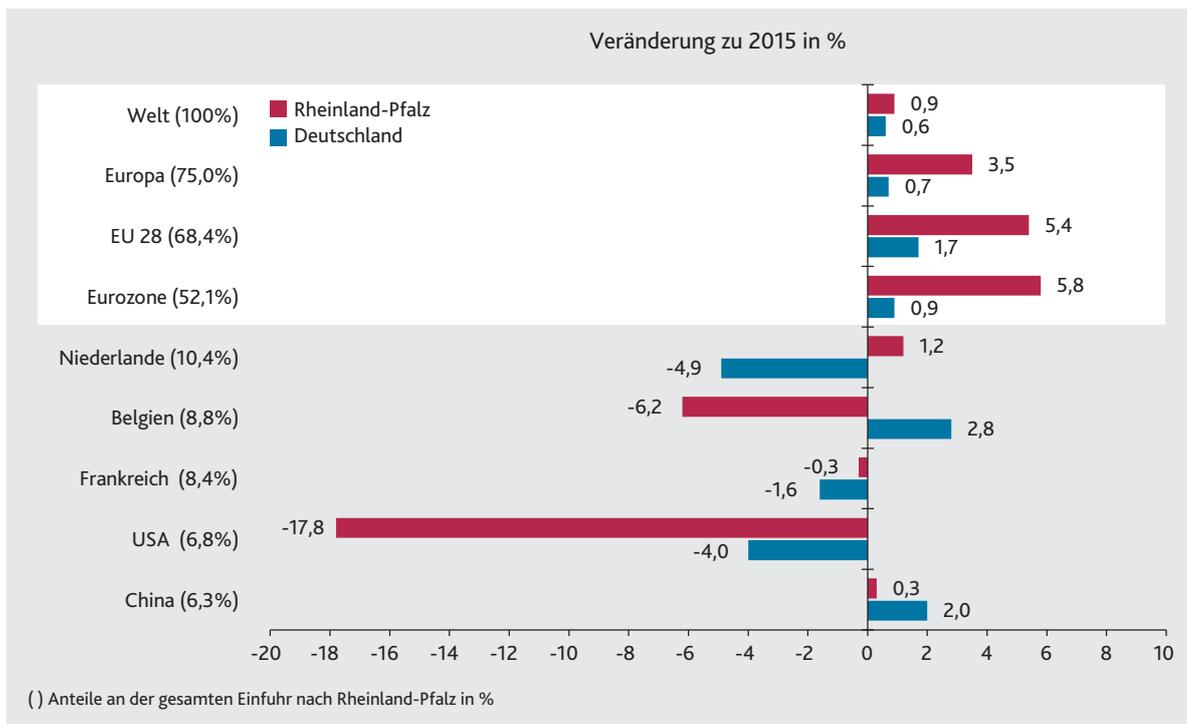
Die Niederlande, Belgien und Frankreich sind die wichtigsten Lieferländer

Aus EU-Ländern wurden 2016 Waren im Wert von 23,6 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz geliefert, was einen Anteil von 68 Prozent an allen Einfuhren ausmacht und gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 5,4 Prozent bedeutet (Deutschland: +1,7 Prozent).

Mehr als die Hälfte aller Importe kam aus den Ländern der Eurozone. Die Lieferungen aus den Euroländern legten 2016 um 5,8 Prozent auf 18 Milliarden Euro zu (Deutschland: +0,9 Prozent). Die Niederlande, Belgien und Frankreich sind im Importgeschäft die wichtigsten Handelspartner. Die Niederlande und Belgien sind auch deshalb bedeutende Lieferländer, weil dort große Häfen liegen, über die z. B. Mineralöl und Mineralölprodukte nach Europa gelangen. Die Gesamteinfuhren aus den Niederlanden legten 2016 leicht zu (+1,2 Prozent), obwohl sich der Wert der aus dem Nachbarland importierten „Kokereierzeugnisse und Mineralöl-erzeugnisse“ deutlich um 35 Prozent verringerte. Dieser Rückgang ist nicht allein auf die Preissenkungen bei Mineralölprodukten zurückzuführen, sondern auch die Importmenge nahm ab (-16 Prozent). Andererseits wurden aus den Niederlanden mehr phar-

G 6

**Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2016 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern**



mazeutische Erzeugnisse sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile eingeführt. Die Lieferungen aus Belgien schrumpften – u. a. durch einen Rückgang des Wertes der importierten Mineralölprodukte und der chemischen Erzeugnisse – um 6,2 Prozent. Die Einfuhren aus Frankreich blieben fast unverändert (–0,3 Prozent). Aus dem Nachbarland werden z. B. Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie chemische Erzeugnisse importiert.

Einfuhren aus EU-Ländern außerhalb der Eurozone steigen

Aus EU-Ländern außerhalb des Euroraums gelangten 2016 Waren im Wert von 5,6 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz (Importanteil: 16 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Wert der Einfuhren um 4,4 Prozent (Deutschland: +3,2 Prozent). Das wichtigste Lieferland in dieser Ländergruppe ist Polen mit einem Anteil von 4,1 Prozent an den gesamten Importen.

Importe aus europäischen Ländern außerhalb der EU sinken weiter

Die Importe aus europäischen Ländern außerhalb der EU sind hingegen erneut stark zurückgegangen (–13 Prozent; Deutschland: –4 Prozent). Aus diesen Ländern kamen Waren im Wert von 2,3 Milliarden Euro, was einen Anteil von 6,6 Prozent an allen Einfuhren ausmacht. Innerhalb dieser Ländergruppe ist die Schweiz der wichtigste Handelspartner; auf das Land entfielen 3,3 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe.

Deutlich weniger Einfuhren aus den USA

Ein Viertel der rheinland-pfälzischen Importe stammte aus Ländern außerhalb Europas. Das wichtigste Lieferland in dieser Ländergruppe sind die USA mit einem Anteil von 6,8 Prozent an allen Einfuhren (Rang vier unter allen Handelspartnern). Der Wert der

Importe aus den Vereinigten Staaten ist 2016 stark gesunken (um 18 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro). Hier kommt allerdings ein statistischer Basiseffekt zum Tragen; im Jahr 2015 hatten die Einfuhren aus den USA auf einem außergewöhnlich hohen Niveau gelegen. Aus den Vereinigten Staaten werden u. a. chemische Erzeugnisse, Maschinen sowie „Sonstige Fahrzeuge“ – dazu zählen z. B. Luftfahrzeuge einschließlich Zubehör – importiert. Aus den USA werden weniger Waren eingeführt als dorthin geliefert werden. Da 2016 die Importe stärker zurückgingen als die Exporte, hat sich der Abstand zwischen dem Wert der Aus- und Einfuhr vergrößert.

Importe aus China fast unverändert

An fünfter Stelle unter den Handelspartnern folgte die Volksrepublik China, die 6,3 Prozent zu den gesamten Einfuhren beitrug. Die Lieferungen aus China blieben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert und hatten 2016 einen Wert von 2,2 Milliarden Euro. Aus der Volksrepublik werden neben chemischen Erzeugnissen und Maschinen auch Konsumgüter wie Haushaltsgeräte sowie Bekleidung und Schuhe importiert. Der Wert der Einfuhren aus China ist größer als der Wert der dorthin gelieferten Waren. Diese Differenz hat sich 2016 aufgrund des Rückgangs der Exporte weiter vergrößert.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Wirtschaft, Staat“.